

1. Etappe Vorbereitungsarbeiten im Bestand

2. Etappe Abbrüche

3. Etappe Neubau | 4. Etappe Eingriff Sockelgeschoss HH

5. Etappe Aufhebung Provisoren | 6. Etappe Fassadensanierung HH

Endbauzustand nach Etappe II

## Architektur der Stadt

### Masterplan | Stadtraum | Bauten und Freiräume

Der Masterplan für den SRF Standort Leutschenbach steht im Zusammenhang mit der Vision eines grossen Entwicklungsgebiets der Stadt Zürich, mit entsprechenden Planungen, die eine Anbindung an die Architektur der Stadt suchen, im Sinne eines Gesamtbildes.

Der Masterplan Melange definiert auf sehr klare Weise das bauliche Konzept des neuen SRF Standortes, vor allem in seinem Endzustand, als modulares und volumetrisch ausdrucksstarkes Regelwerk.

Mit dem Rückbau von Studio 1 wird Raum für den neuen Sendeleitzug und für SRF Next geschaffen, das heisst für eine neue Vision des Arealzugangs, des Publikumszugangs und der Core Activities von SRF.

### Volumetrie | Ausdruck

Das neue SRF Next Gebäude, ein klarer, heller, zurückgesetzter Baukörper mit vorgelagerter Sendeleitzug hebt sich im Stadtraum als Teil des SRF Regelwerkes hervor. Im Zusammenspiel mit den bestehenden und zukünftigen Gebäuden wird es dank seiner eigenständigen und würdevollen, aber dennoch diskret integrierten Gestaltung zum Aushängeschild des SRF.

Der Neubau, das News- und Sportcenter, ist durch die Schlüsselposition als Zugang zum neuen, offenen SRF Campus eine Schlüsselrolle, ein ikonisches Gebäude.

Die dunkle Fassade des bestehenden Hochhauses wird möglichst sanft saniert, damit das in der kollektiven Erinnerung verankerte Erscheinungsbild erhalten bleibt. Im Zusammenspiel mit dem hellen Neubau, das seine Affinität zum Bestand durch die abgestimmte und analoge Fassade sucht, wird es zur neuen, prägnanten Frontseite des SRF Standorts.

### Einbindung

Der Vorplatz des SRF Zitiadels wird sich mit der Realisierung der Bauphasen sukzessive verändern. Neben dem bestehenden Hochhaus West und dem zukünftigen Hochhaus Ost behauptet sich SRF Next ebenfalls als hohes Haus in seiner Präsenz in respektvollem Dialog mit dem Bestand.

Der neue Baukörper gibt sich mit seiner sachlichen Eleganz zurückhaltend als Teil eines Ensembles zu erkennen, das SRF als zukunftsorientierte, nachhaltige Institution der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Ein dynamischer, zeitgenössischer Medienpark. Ein neues Gleichgewicht das in sich selbst ruht, verbunden durch die Bandoole, als Regelwerk, das alles verbindet.

## Aussenraumgestaltung

### Konzept

Der Vorplatz des neuen SRF Geländes wird zusammen mit den Kopfbauten das Entree des SRF Standortes sein. Die Gestaltung soll das positive Image des SRF transportieren. Dabei kann das Gelände nicht abgelöst von seiner näheren Umgebung gedacht werden. Vor allem die Verbindung zur Bahnhofshalle. Fernsehstudio von wo aus viele Besucher kommen werden muss gestärkt und durch eine Verbreiterung des Zugangs deutlich sichtbar werden. Richtung Südwesten wäre es denkbar, eine Esplanade auszubilden, die sich als Vorzone über neuen Bebauung entlang der Leutschenbachstrasse zieht. Innerhalb des SRF Geländes werden die Gassen zwischen den Gebäuden als Aufenthaltsräume gesehen, diese können als themengestimmte, nachhaltige Charaktere haben. Die äusseren Gassen sind stärker als Verbindungs- und Erschliessungsgassen zu verstehen, die das Gelände als öffentliche Fuss- und Veloverbindung durchlässig machen und es mit dem „inneren Garten“ verbinden.

### Entwurf

Die vorgeschlagene Gestaltung des Sendeleitzuges soll an ein Filmmset erinnern und somit das Thema des SRF repräsentieren. Grosse Scheinwerfer werden zum prägenden Element, die den Vorplatz räumlich fassen und von der Strasse gut sichtbar sind. Sie stehen auf breiten Betonsockeln die gleichzeitig als Sitalelemente dienen.

Eine kleine Buvette mit Aussenbestuhlung trägt zur Belebung des Platzes bei. Auf ihrem Dach wird ein schwenkbarer Fernsehscreen installiert der verschiedene Medien übertragen kann oder bei Veranstaltungen als grosse Leinwand dient.

Ein flaches Wasserelement westlich des Eingangs zentriert den Platz, lenkt den Verkehr und greift das

Thema der runden Intarsien aus der Gestaltung des Mediengartens auf.

Der einheitliche Bodenbelag aus Asphalt verknüpft den Sendeleitzug mit dem restlichen Areal.

Der Sendeleitzug wird insgesamt eher offen gehalten um verschiedene Nutzungen zu ermöglichen und auch für grössere Veranstaltungen ausreichend Raum zu bieten.

### Verkehr

Die Zufahrten der Tiefgarage sind in erster Linie über den Cordelia Guggenheim Weg oder für ortsnaher Verkehr über die Brücke von der Leutschenbachstrasse zu erschliessen.

Stellplätze für Taxis und VIP-Gäste werden westlich des Eingangs unter der Auskragung des Gebäudes angeboten. Reseracs können an der östlichen Gebäudeseite parkieren und werkstärker Verkehr an der Werkpassage.

## SRF Next | Vision

### Halle | Hof | Gastronomie | Medienlandschaft

Nachdenken über das SRF Next Gebäude bedeutet nachdenken über die Rolle der Medien in einer global vernetzten Welt, wo alte und neue Medien das Publikum mit Bildern und Informationen, News und Gossip überfluten. Darin ist es schwierig, Wahrheit von Fiktion zu unterscheiden.

Wir denken deshalb, dass SRF in seinem repräsentativen, öffentlichen Raum seine institutionelle Funktion durch Transparenz aber auch Zuverlässigkeit, spricht Wahrheit (Facts), darstellen sollte.

Schon die erste Vision für das neue Gebäude zeigte in einer kleinen Skizze einen minimalistischen, fast archaisch anmutenden Raum: eine Halle, die 4 Pfeiler als einzige massive Tragelemente aufweist, über die das Gebäude ausragt. Diese Solidität und Klarheit stellt Architektonisch eine Form dar, die sich im Gegensatz zum Ephemeren der heutigen Medienwelt stellt. Minimalismus vs. Bildkraft. Ein fast sakraler Raum als Medien Halle die allen offen steht. Ein Strukturkraftvoller Raum.

Die Halle stellt als öffentlicher Leer-Raum die Würde der Institution am besten dar. Eine Grosse Halle, überhöhte Halle mit auf ihr ausgerichteten Galerien, die als Leer-Raum eine sehr flexible Belegung erlaubt. Event Halle, Studio, gehobene Food Mall, Agora als interner Sendeleitzug, Mediascape. Eine Medienlandschaft als Erweiterung der Stadtlandschaft in der sich der Strassenbelag vom Sendeleitzug unverändert hinzieht, wie in eine Bahnhofshalle.

Die Halle ist durch die kraftvolle Struktur geprägt und frei von Einbauten und anderen strukturellen Elementen. Fast ein gedeckter öffentlicher Raum, ein gedeckter Platz. Wie bei Miles Nationalgalerie wird die Halle mit der Institution identifiziert, die als Mehrzweckraum je nach Anforderungen belegbar werden kann. Die Auskragung über die tragenden Kerne verleiht dem Raum und dem Gebäude Kraft. Am Ende der Halle sorgt ein Innenhof für eine gute Belichtung der Halle. Die blinde Fassade des angrenzenden Studio 2 ist, dicht begrünt, was im Inneren eine angenehme, beschützende Atmosphäre als Kontrast zur digitalisierten Innenwelt ausmacht: die SRF Gastronomie bietet einen Biergarten an.

### Piano Noble

Die Halle ist durch die kraftvolle Struktur geprägt und frei von Einbauten und anderen strukturellen Elementen. Fast ein gedeckter öffentlicher Raum, ein gedeckter Platz. Wie bei Miles Nationalgalerie wird die Halle mit der Institution identifiziert, die als Mehrzweckraum je nach Anforderungen belegbar werden kann. Die Auskragung über die tragenden Kerne verleiht dem Raum und dem Gebäude Kraft. Am Ende der Halle sorgt ein Innenhof für eine gute Belichtung der Halle. Die blinde Fassade des angrenzenden Studio 2 ist, dicht begrünt, was im Inneren eine angenehme, beschützende Atmosphäre als Kontrast zur digitalisierten Innenwelt ausmacht: die SRF Gastronomie bietet einen Biergarten an.

### Arbeitswelten | Medienwelt

Die 3 Obergeschosse mit den Arbeitswelten gliedern sich um den zentralen Lichthof, der die teilen Räume mit Tageslicht versorgt. Dank dem einfachen Layout mit den 4 Kernen und der strukturellen Grosszügigkeit sind die stützenfreien Räume extrem flexibel belegbar.

Die grosszügigen lichten Räumlchen lassen den gewünschten Werkstattcharakter entstehen, mit dem grossen Vorteil, dass eine langfristige Flexibilität (Raumnutzung) gewährleistet ist. Die Arbeit im Grossraum ist angenehmer (Raumökologie).

Die resultierenden 35m Gebäudehöhe entsprechen der im Masterplan Melange dargestellten Gebäudehöhe.

### Materialisierung | Atmosphäre

Die Materialisierung der Innräume übernimmt den fast archaischen Charakter der Halle und ist als „Edelrohbau“ gedacht, der aber sorgfältig ausgesuchten Materialien für die Verkleidungen und die Inneneinrichtungen ergänzt wird. Beton, Holz, textile Verkleidungen, helle Bodenbeläge, den Raum- und Nutzeranforderungen angepasst. Die Räume sind allgemein hell und von diffussem Licht durchflutet.

## SRF Next Mediascape | Medialab

### Konzeptelemente

SRF agiert als nationaler Informationskatalysator. Durch die Diffusion von Information gemäss spezifischen Kriterien, ist der Schweizer Rundfunk Ausdruck der permanenten Evolution der Schweiz und seiner Regionen. Er situert sich im internationalen Kontext. Als Folge der digitalen Revolution agiert er als Katalysator innerhalb der globalen Informationsflüsse: nationale und internationale Nachrichten-dienste, nationale und regionale Produktion, individuelle Beiträge der BürgerInnen. Zuletzt stellt SRF durch die Investitionen für die Digitalisierung der Archive und dessen Nutzung zur Verarbeitung von Information die Gegenwart in eine richtige Perspektive.

Mit einer wesentlichen Dimension: dem Zeitgeist. Die Fähigkeit, dies während Jahrzehnten kumulierten Informationsreichtum mit denjenigen Informationen zu koppeln, die in Echtzeit zirkuliert. Das Projekt verkörpert diese Ziele, die den Kern der öffentlichen Mission von SRF ausmachen. Zu einem Zeitpunkt in dem die meisten Medien MediaLabs mit spielerischen und ephemeren Inhalten verfallen, platziert unsere Projekt die Innovation auf natürliche Art und Weise ins Zentrum des Gebäudes und der menschlichen Interaktion.

Das Konzept gliedert sich in 3 Bereiche

**Lebensmittelbereich:** ein immenser, physischer Raum, der es ermöglicht, sich im Universum der Medien zu bewegen, in der Archive, News, soziale Flüsse und Referenzdaten in einer mit dagewesenen Form konjugiert werden. Er gibt einen Vorschmack auf einen neuen Umgang mit Inhalten, indem es gleichzeitig ihre Rolle und ihren Ursprung klärt. Mit einem höheren Ziel: den Reichtum an digitalem Kulturgut aufzuwerten. Die Medien haben eine permanente Innovationspflicht. Dieser experimentelle Raum folgt sich auf natürliche Art ins Herz des neuen Gebäudes ein, indem es in der Gestaltung seiner Halle die architektonischen Eigenschaften der anderen Studios übernimmt. Er unterscheidet sich von den anderen Studios lediglich dadurch, dass er für Besucher und Fachleute, die hier frei mit einer experimentellen Installation interagieren können, durchgehend zugänglich ist.

**Erschliessungsbereich:** damit dieser experimentelle Raum identifiziert werden kann, wird sein Zugang Gegenstand einer besonderen Anzeigevorrichtung, die in Echtzeit jeden getagelten Informationsfluss wiedergibt. Diese Vorrichtung folgt sich in den Bereich ein, wo auch die unterschiedlichen Personennetze verkehren (Besucher, Gäste, Fachleute, Mitarbeiter, usw.). Sie kann auf das aktuelle Zeitgeschehen fokussiert sein, um dem Raum eine eventgebundene Dimension zu geben. Bilder und Inhalte werden in die gebaute Umgebung integriert um im digitalen Zeitalter den normalen Alltag neu zu definieren.

**Sozialer Bereich:** im Herzen der zentralen Halle profilieren die Warte- und Gastbereiche vom Ort der Interaktion. Die im physischen, experimentellen Raum gemachte Erfahrung wird hier in eine 2D-Schnittstelle umgesetzt, die eine individuelle oder gruppenweise Konsultationsmöglichkeit anbietet. Diese gewährt einen einfachen Zugriff, ausgehend vom Standardmaterial, aber mit neuartigen Angeboten. Dieser Bereich bietet den Nutzern nicht nur eine Vielfalt an möglichen Interaktionen, sondern erlaubt es auch, das Innovationsangebot zu validieren.

Der architektonische und räumliche Wert findet im Beton, im Glas und im Licht seinen Ausdruck. Er hat eine Minerale Kraft. Der meditative Wert, vom Menschen erzeugt, drückt sich seinerseits durch eine organische Umgebung aus, in Holz materialisiert. In diesem Fall in massiver, roh belassener Eiche. Der erste vorgeschlagene Inhalt ist auf Sport fokussiert, da diese thematisch alle Formen von Inhalten verbindet (Bilder in hoher Auflösung, Live-Informationen, Identifizierung des Publikums, usw.) und entspricht einem Thema das traditionsgemäss für Innovation offen ist.

## Gedanken zu Tragwerk

### Struktur | Konstruktion | Tektonik | Wirtschaftlichkeit

Die Struktur des sechsgeschossigen Neubaus gliedert sich von aussen sowie im Inneren in drei Bereiche. Oben sind drei strukturell identische Regelgeschosse mit gleichmässiger Fassadenstruktur. Darunter ermöglichen eine doppelgeschossige Abzängung mit einer Fachwerkfassade und raumhaltig einprägende Diagonalen ein zweites des Tragwerks.

Der Skelettbau wird massgebend durch die inneren vier Kernelemente der Vertikalschliessung strukturiert. Diese laufen durch alle Geschosse konsequent durch und tragen das gesamte Bauwerk. In den Obergeschossen bilden die 4 Fassadenstützen im Raster von 8.40m und die vier Kernelemente die vertikalen Lastabträge ab. Die vorgelagerten Rippendecken mit einem Überbeton, die Fassadenunterzüge und die Unterzüge zwischen den Kernen bilden das primäre Tragsystem für die horizontalen Tragelemente ab. Die Rippendecken (Rippbreite 16cm, Rippenzahl ca. 1.25m, Elementhöhe von ca. 70cm) spannen so zwischen den Fassadenstützen und den im Inneren verlaufenden deckengleichen Unterzügen. Die bis zu knapp 14m spannenden vorgelagerten Rippendecken mit Überbeton erlauben eine sehr hohe Flexibilität in der Nutzung bei einer angemessenen Wirtschaftlichkeit. Im Inneren ermöglicht ein zentraler Hof zwischen den Kernen eine zusätzliche Belichtung der Arbeitswelt.

In den beiden Abzängungsebenen übernimmt ein Diagonalfachwerk entlang der Fassade den äusseren Lastabtrag. Die Diagonal Fachwerke führen die vertikalen Lasten aus den oberen Fassadenstützen zusammen. Die Lasten aus dem Fachwerk werden dann über zwei diagonale Stützen auf jeder Seite in die inneren Kerne geführt. Wo möglich werden auch hier die Decken mittels den vorgelagerten Rippendecken erstellt. Die Decke über dem 3. Obergeschoss wird dabei als vorgespannte Zugdecke und die Decke über dem 1. Obergeschoss als Druckdecke. In den Zonen der Zug- und Druckkräfte sind die Unterzüge der Decken besser ausgebildet. Die Decke über dem 2. Obergeschoss springt umlaufend zurück und verstärkt den Eindruck der Abläng Kerne.

Das zurückspringende Zwischengeschoss ist an die Druckdecke aufgehängt und leitet die Lasten über die Kernelemente ab. Sie bindet auf einer Seite an den Bestand an. Unterstützt von Brüstungen sind hier Flachdecken mit einer Stärke von 30 cm vorgesehen.

Die zwei Untergeschosse können aufgrund der von oben kommenden Tragsstruktur sehr flexibel gestaltet werden. Sie grenzen an die neu geplante Einstellhalle an und erweitern diese auf sinnvolle Weise. Die vier Kernelemente werden aufgrund der hohen Lasten über Pfeiler, welche bis in den Felsen einbinden, fundiert. Die restliche Fundation der Untergeschosse wird als Flachfundation angebracht mit lokalen Vertiefungen unter den Stützen.

Das strukturelle Konzept mit grossen Spannweiten zwischen 8.4m bis zu 14m in den Deckenfeldern mit der Anwendung der Vorfabrikation, spricht für eine sehr rasche und wirtschaftliche Bauweise bei einer hohen Nutzungsflexibilität. Der Lastabtrag der Decken ist einfach und direkt. Die Ablängung ist mehrfach erprobt und ermöglicht ein Schweben des Baukörpers auf den vier stabilisierenden und lastabtragenden Kernen. Gesamthalft ist die Rohbaustruktur gleichzeitig ein wesentlicher Teil des architektonischen Ausdrucks und soll einen zukünftigen Zeitgeist der SRF nach Innen und Aussehen betonen.

### Leitidee Energie

Im Vordergrund des nachfolgenden Energiekonzeptes stehen die energetische Versorgungssicherheit und Verfügbarkeit. Sämtliche Systeme sind für einen sicheren, effizienten Betrieb ausgelegt und nach den Betriebsanforderungen ausbau- resp. adaptierbar.

**Versorgungssicherheit des Areals:** Mit der Energiezentrale Nord wird das Pendant zur Zentrale Süd geschaffen und somit die Redundanz für die gesamte Energieversorgung des Areals sichergestellt. Das Konzept wird wie gewünscht von der Zentrale Süd übernommen.

**MDC als Backup und Heizzentrale:** Das Media Data Center ist das Herzstück der ICT-Versorgung und dient zugleich als möglicher Heizkessel für den Neubau. Die Abwärme des MDC kann direkt in das Heizungssystem eingespeist werden und reduziert damit den externen benötigten Energiebedarf.

Lüftungssystem mit sanfter Nutzung: Die Lüftungsanlagen versorgen primär die Hauptdrüben mit der geforderten Luftqualität. Die Abluft wird über das Atrium ins Freie befördert, womit auch das Atrium

mit genügender Luftmenge und -qualität versorgt werden kann.

**Medienzentrale: hochflexibel und adaptierbar:** Die Medienverteilung erfolgt in einem gut zugänglichen Doppelboden und ist somit jederzeit zugänglich und leicht auf die neuen und ändernden Bedürfnisse angepasst.

**Deckenregel mit Multifunktionen:** Die Deckenregel führen die Heiz- und Kühllasten zug- und geschichtet ab und sorgen für optimale raumklimatische Bedingungen. Zusätzlich können die Beleuchtung, Melder und Sensoren integriert werden.

### Energiekonzept

Das Energiekonzept basiert auf der integralen Nutzung von modernster Gebäudetechnik, einer thermisch hoch wirksamen Gebäudehülle, der Nutzung der Gebäudestruktur sowie der Vernetzung all dieser Systeme.

Der Projektparimeter umfasst zudem die Areal-Weiterentwicklung der Energiezentrale Nord. Die Energiezentrale Nord bildet einen fundamentalen Teil der Gesamtenergieversorgung des gesamten Areals und wird mittel- und langfristige Abhängigkeit von bestimmter Energiezufuhr an den Präzisionsmarkt reduzieren können. Durch das bereits lancierte Projekt SRF Campus und die damit in Zusammenhang stehende Realisation der Energiezentrale Süd, wurden dafür durch das SRF die ersten Grundsteine bereits gelegt. Die Energiezentrale Nord + Süd werden durch einen Energiekanal verbunden und erschliessen so in einem Ring das Areal mit Energie Medien. Zudem wird die Versorgungssicherheit durch bestehende Systeme (best. Zentrale Ost) weiter erhöht. Das übergeordnete Ziel zum nachhaltigen und umweltbewussten Umgang mit unseren Ressourcen wird so Sorge getragen. Die Energieversorgung des Areals wird als ganzheitlich kommunizierendes Organismus betrachtet und die Energien können so innerhalb des Areals untereinander ausgetauscht werden. Überkapazitäten von Gebäuden (z.B. überschüssige Heizenergie) kann so innerhalb des Areals ideal umverteilt und genutzt werden.

Nebst den thermischen Wärmeverlusten der Gebäude im Winter, muss den internen und externen Wärmelasten im Sommer immer mehr Rechnung getragen werden. Dies insbesondere in Nutzungen, bei welchen hoch technisierte Arbeitsplätze wie beim SRF zum Einsatz kommen und so den Wärmeeintrag ins Gebäude erhöhen. Das Gebäude SRF Next wird daher mit einem hochwirksamen thermischen Sonnenschutz ausgestattet, welcher den Eintrag an solarer Wärmenergie minimiert. Zudem wird die massive Hülle des Gebäudes thermisch durch hybride Kühlsysteme aktiviert.

## Bauphysik / Gebäudehülle

### Neubau:

Mit bewährten und langlebigen Konstruktionen (Wände, Decken, Dach, Fenster) soll ein optimierter winterlicher und sommerlicher Wärmeschutz umgesetzt werden, der die Anforderungen an den Energie-Standard (Gebäudehülle) MuKE 2014 gut erreicht.

### Sanierung Hochhausfassade:

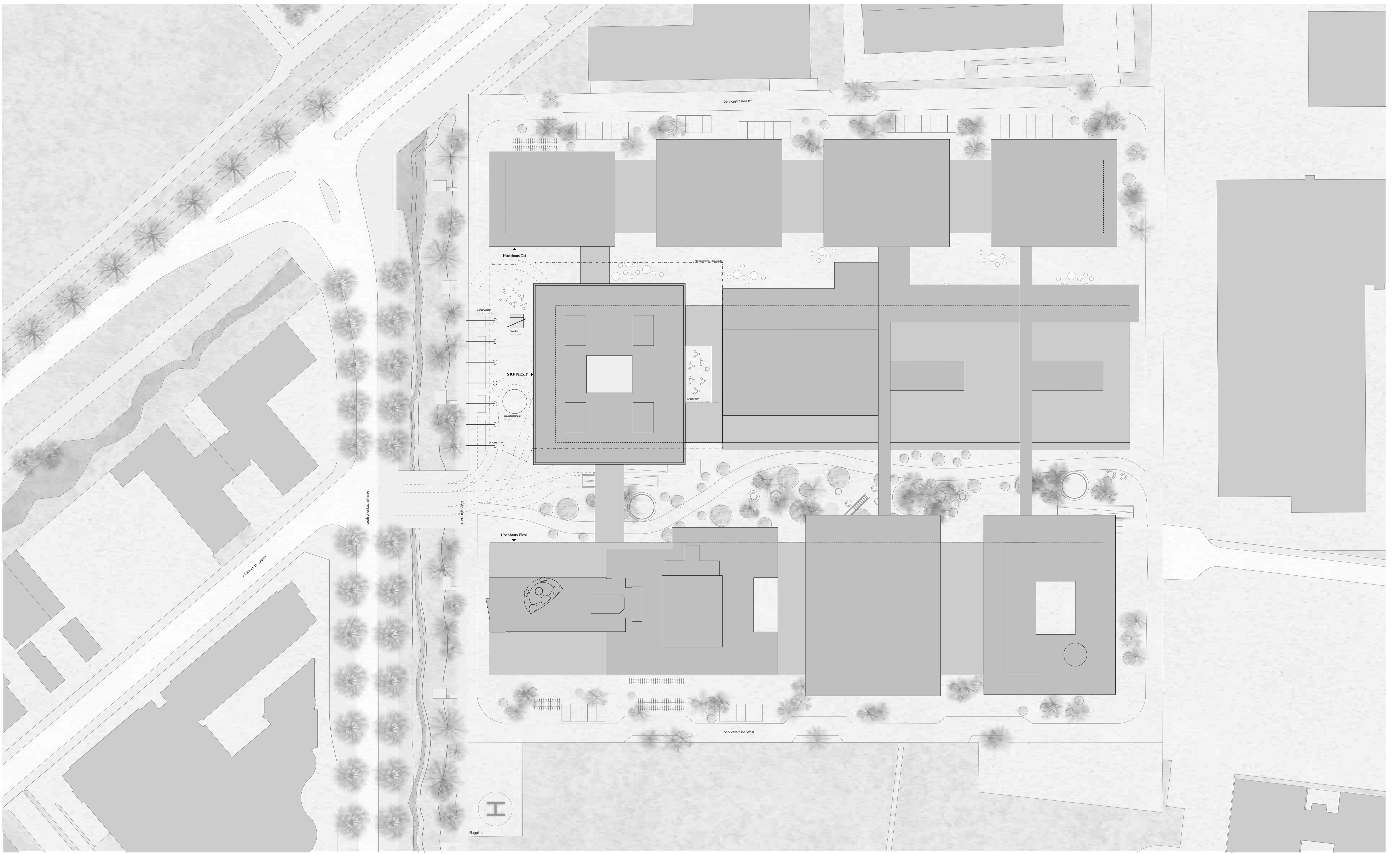
Durch die geplanten Sanierungsmassnahmen an der Gebäudehülle sind im Gebäudeinneren höhere Oberflächentemperaturen zu erwarten, sodass nicht nur der Feuchteschutz, sondern auch die Behaglichkeit des Raumklimas optimiert wird.

Mit zusätzliche Anbringen von Wärmedämmung im Bereich der Deckensternen und Fensteranschlüsse verbessert die bestehenden Wärmebrücken insofern, dass das Risiko von Oberflächenkondensat und Schimmelbildung minimiert wird.

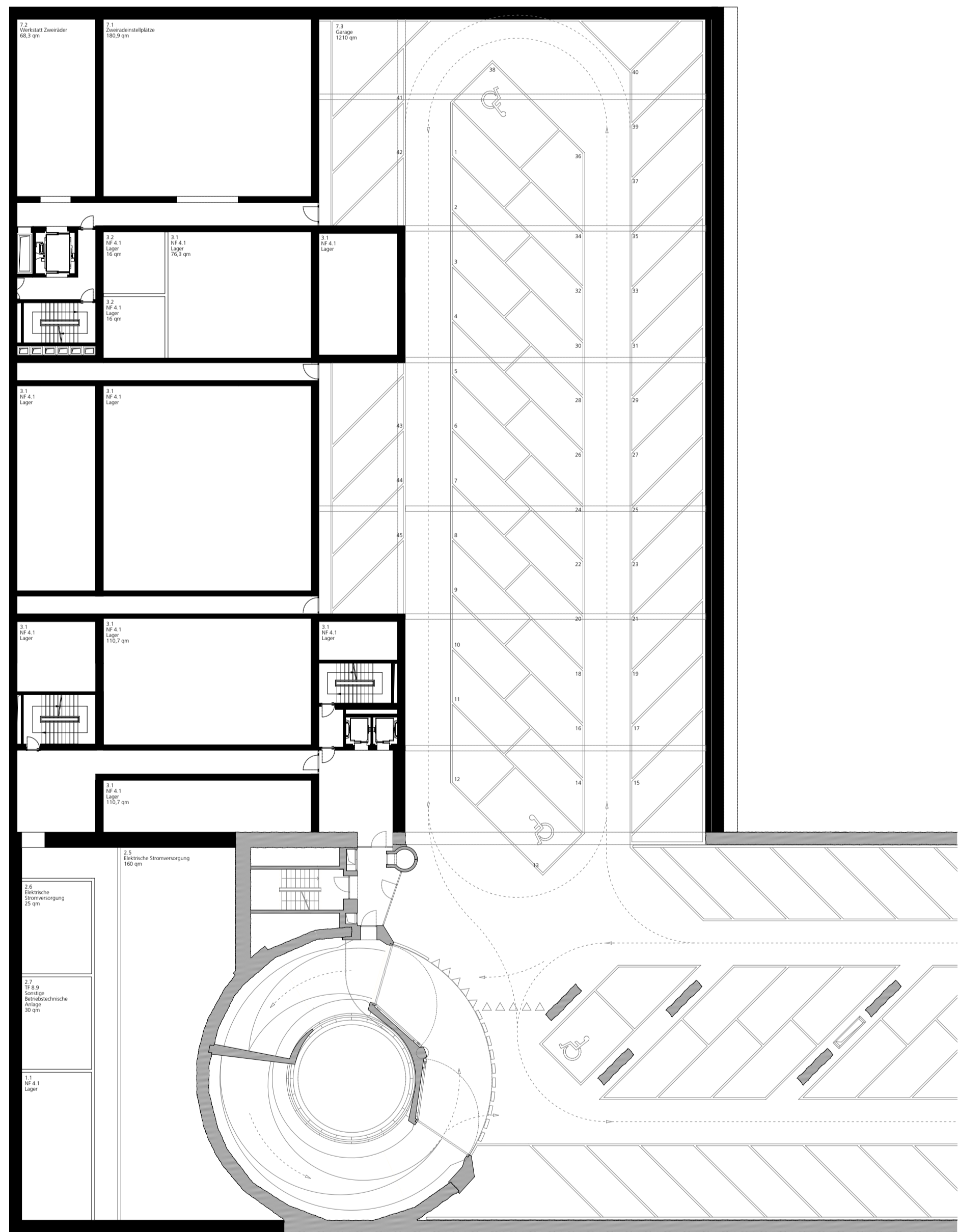
Damit die Hauptfassade das Erscheinungsbild beibehalten kann, wird eine energetische Sanierung mittels einer sanfteren optimierten Wärmedämmung vorgeschlagen.

Des Weiteren werden neue Fenster mit 3-fach-IR-Verglasungen geplant. Sämtliche Dämmstärken sind so gewählt, dass im Minimum die Anforderungen der SIA 180:2014 gut erreicht werden.

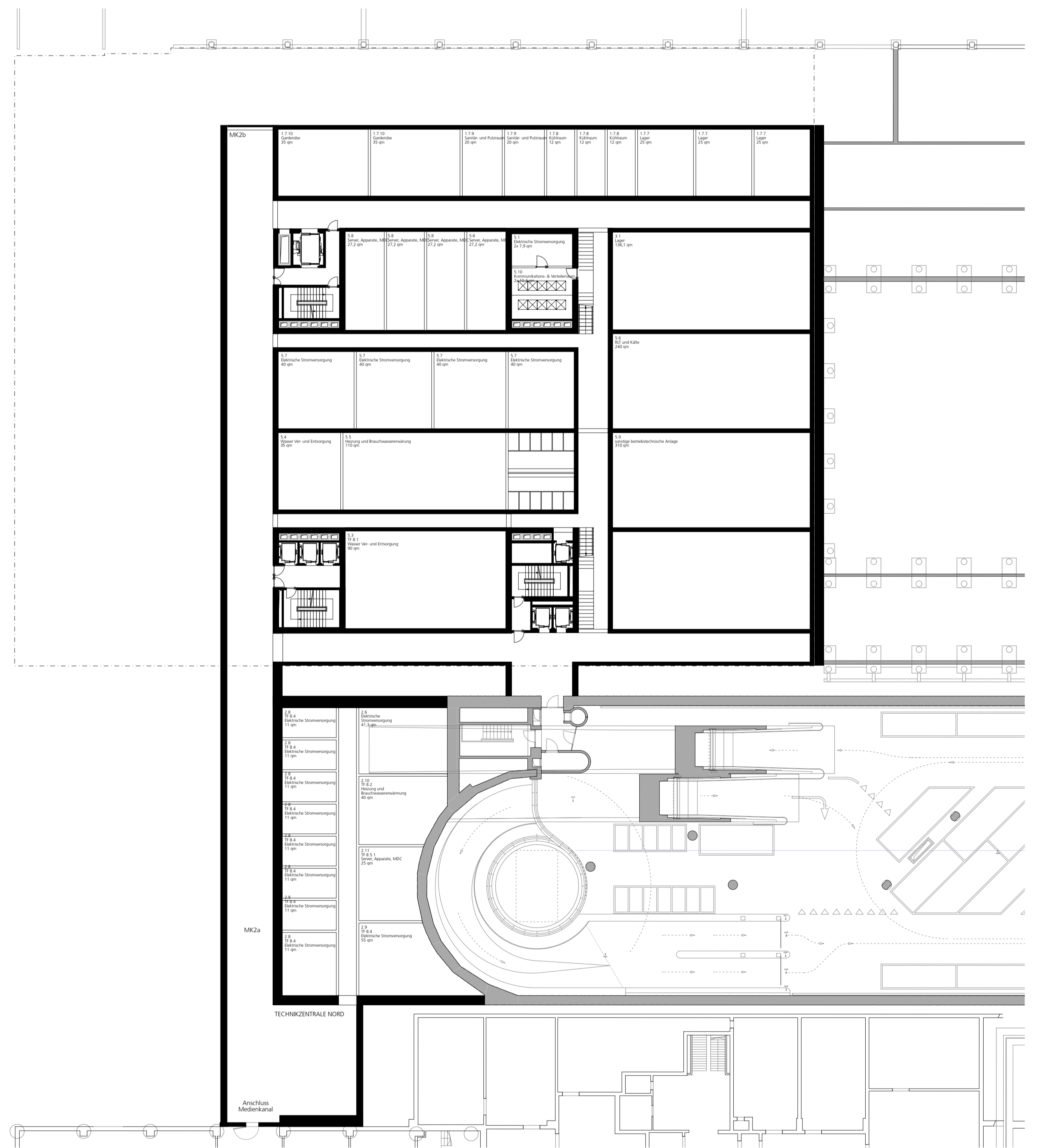
Damit wird eine umfassende energetische Sanierung der gesamten Gebäudehülle gewährleistet, sodass der künftige Heizwärmebedarf wesentlich reduziert werden kann.



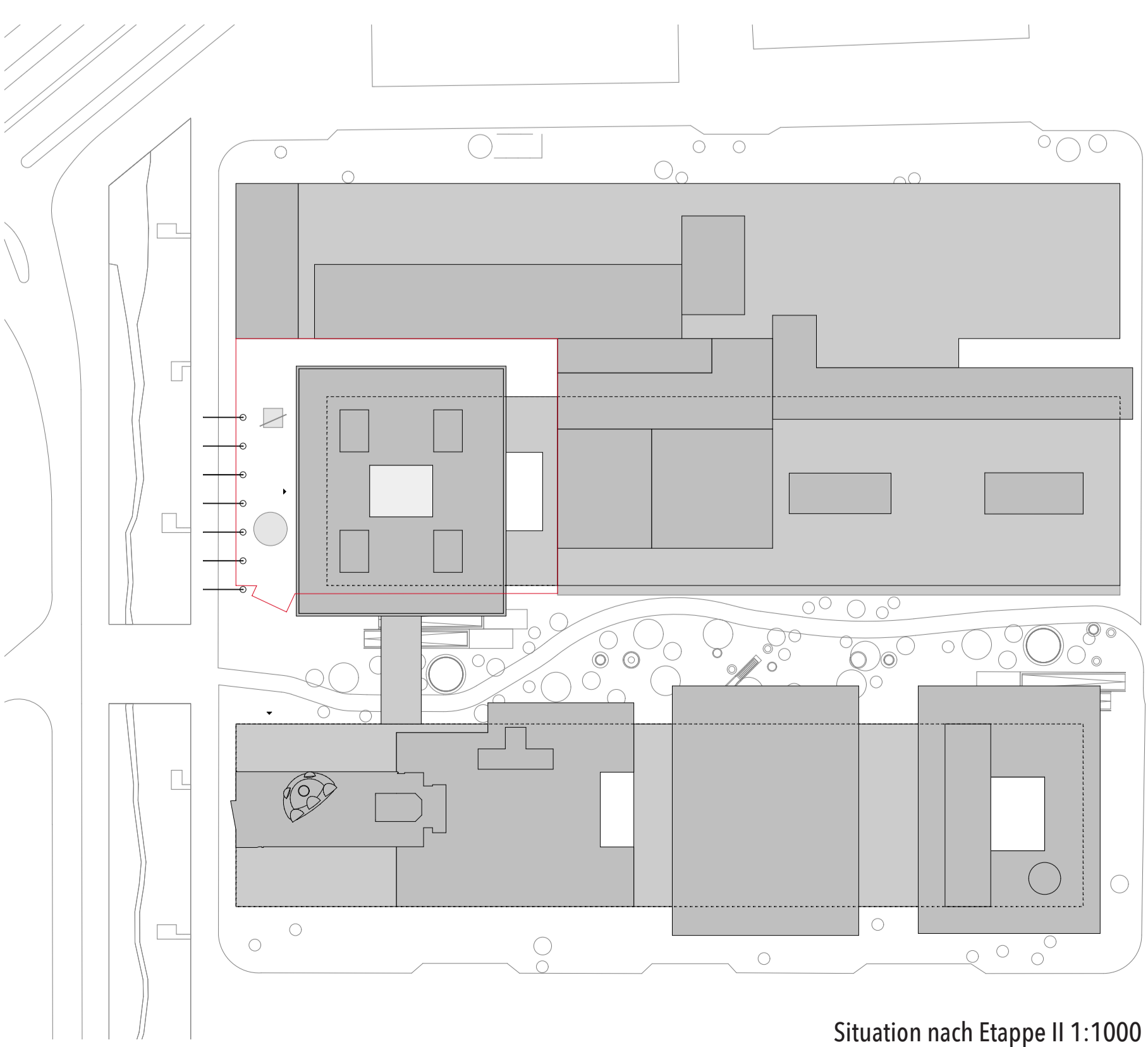
Situationsplan 1:500



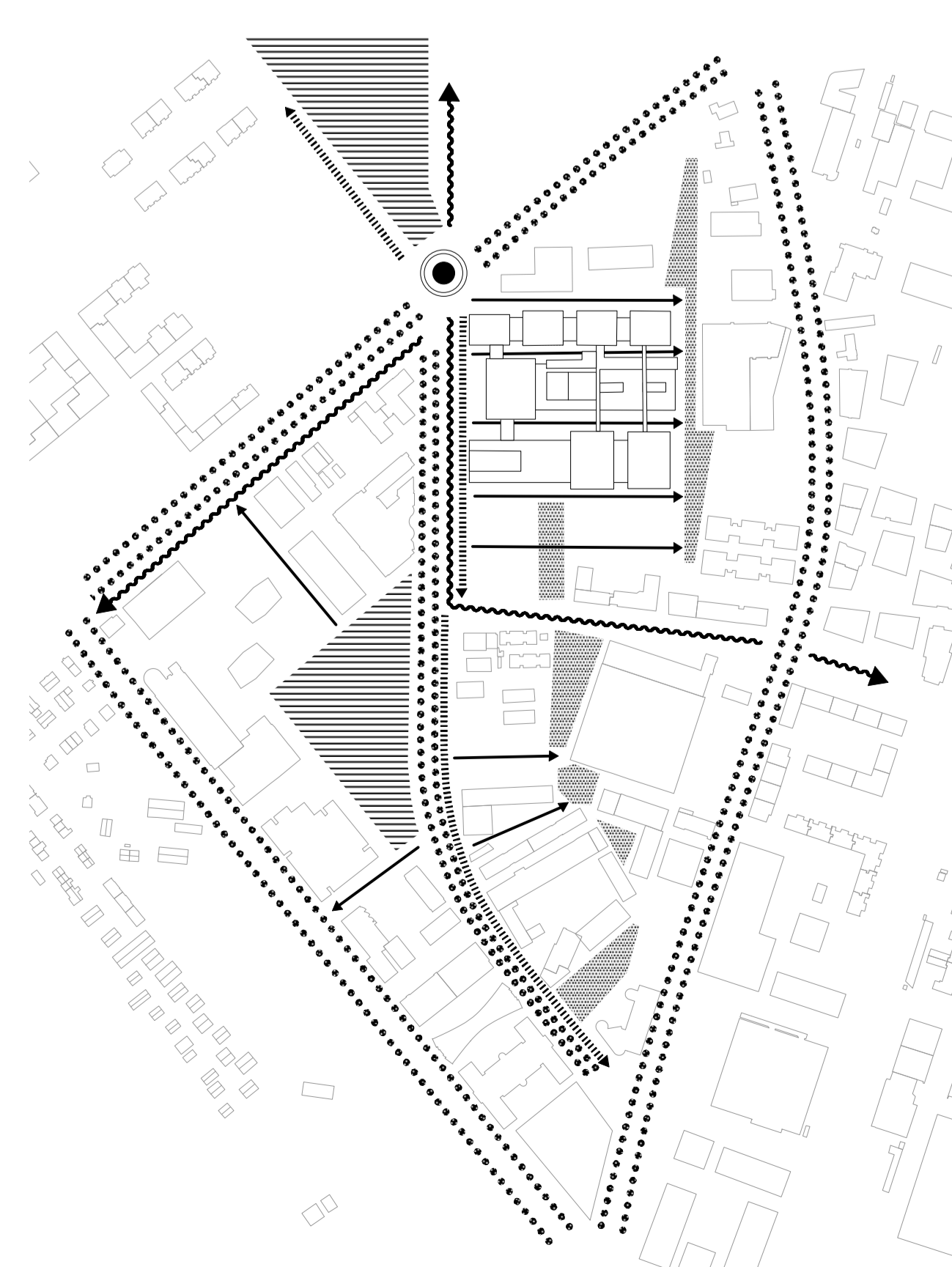
2. Untergeschoss 1:250



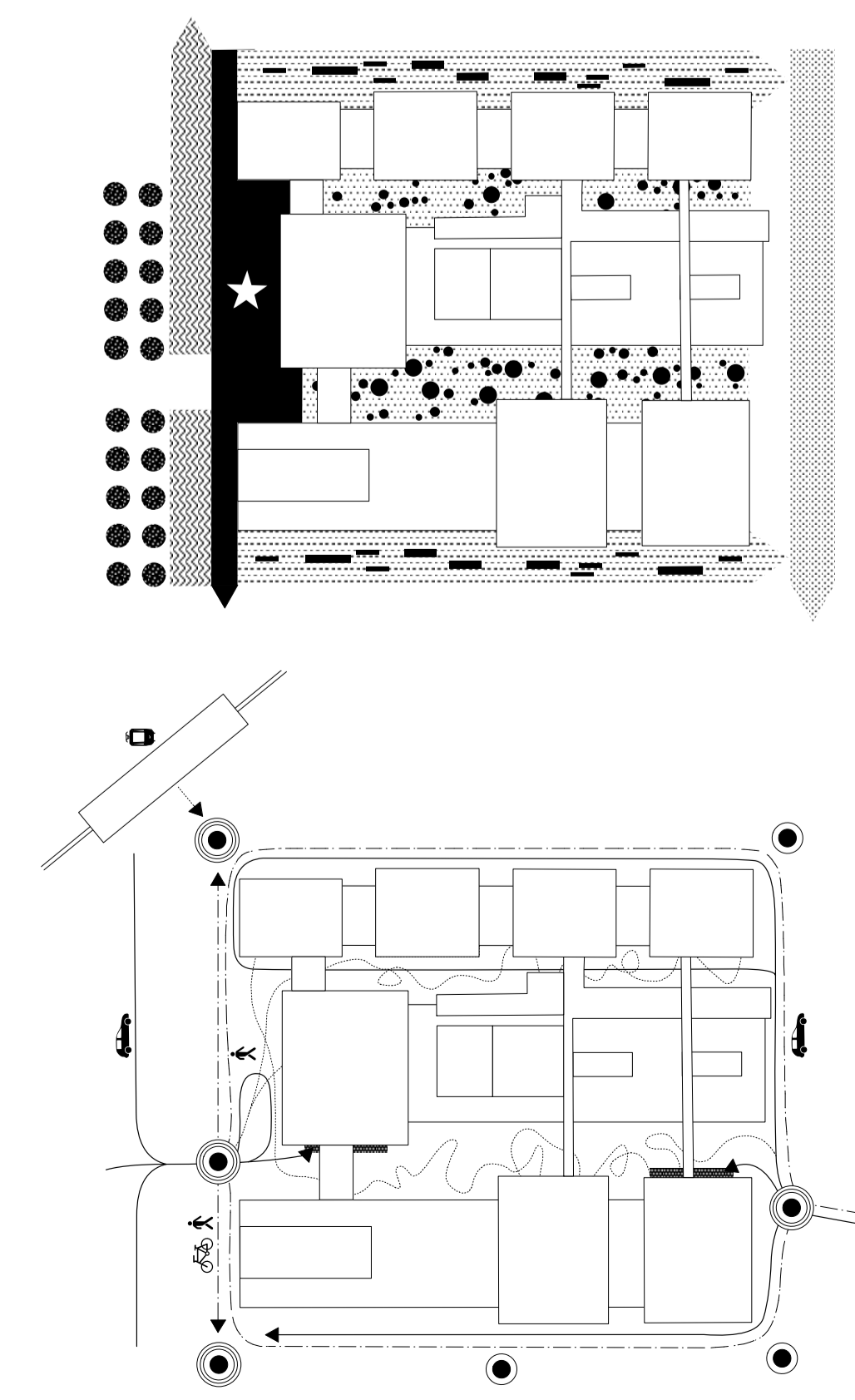
1. Untergeschoss 1:250



Situation nach Etappe II 1:1000



- Freiräume übergeordnet**
- ▨ Parks
  - Alleen
  - ~ Flussraum
  - ▬ Esplanade
  - Interne Grünverbindung
  - ⊗ Innerer Garten
  - Wichtiger Eingang



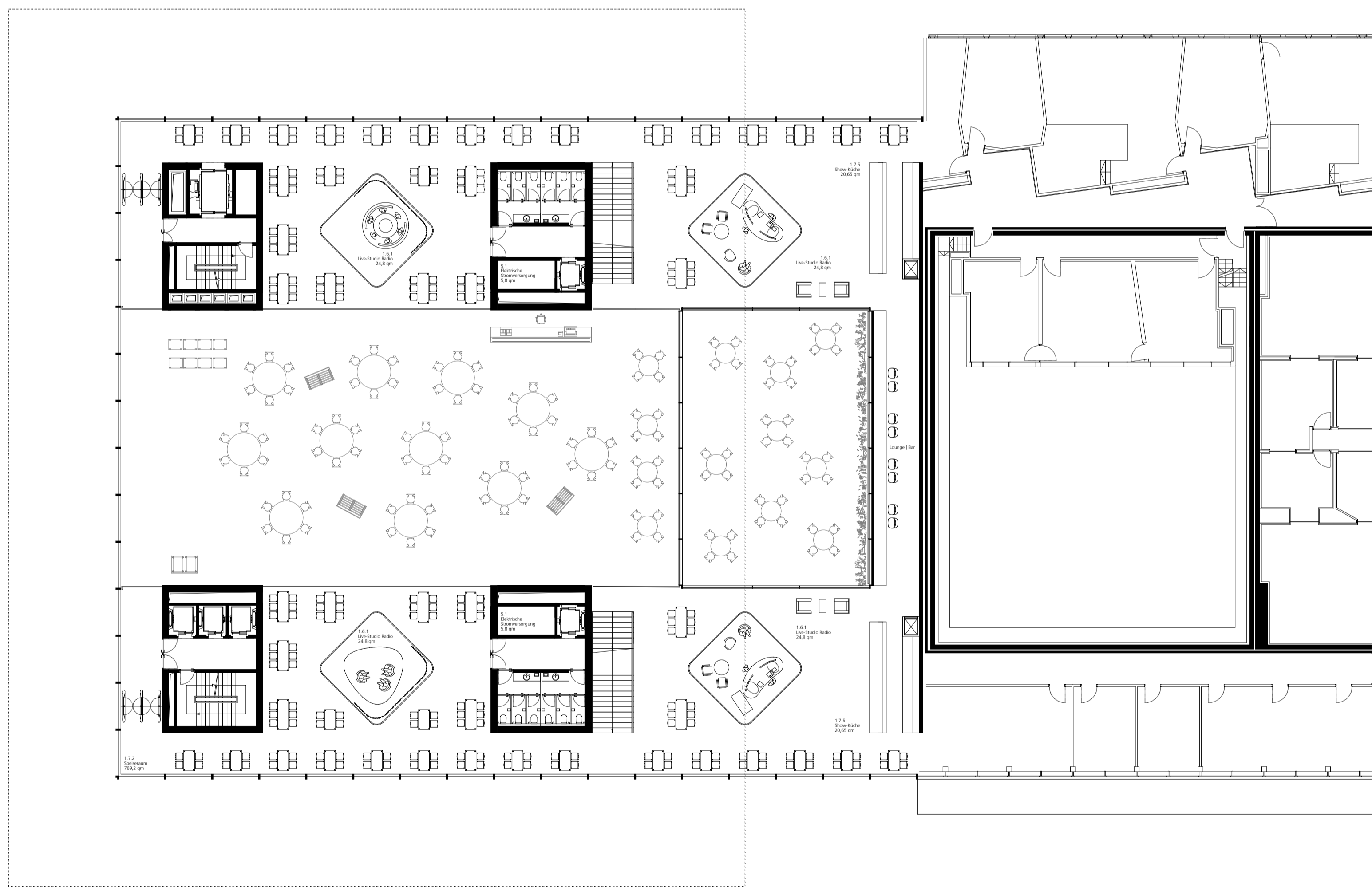
- Freiräume SRF**
- ▨ Leutschenbach
  - Allee
  - Entrée mit Strahlkraft
  - ▨ Bewegungsraum
  - ▨ Aufenthaltsraum
  - ▨ Inner Garten

- Erschließung & Bewegung SRF**
- Autos
  - Fuss- und Veloweg
  - Fussgänger
  - Haupteingang
  - Nebeneingang

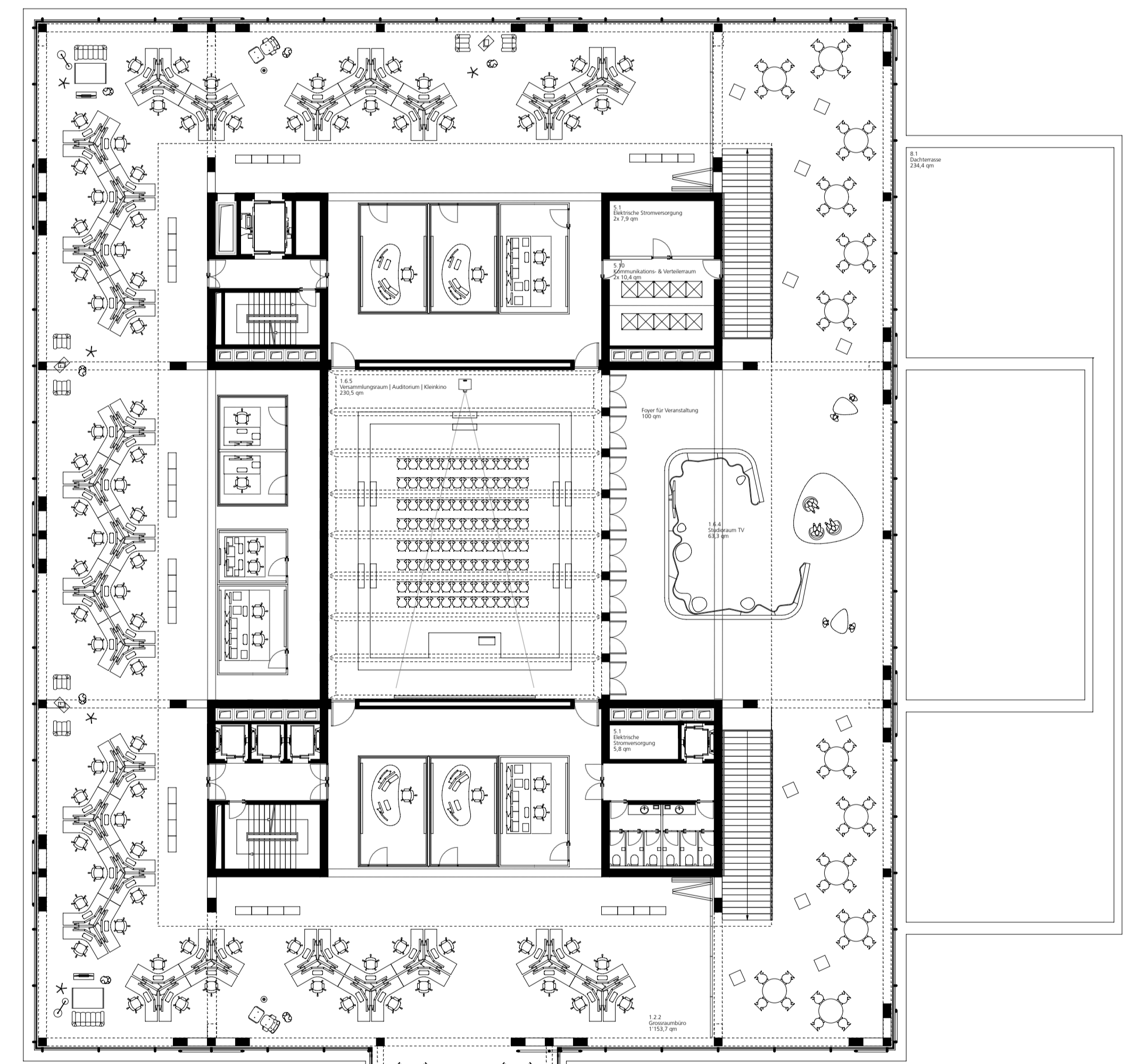


Erdgeschoss 1:200

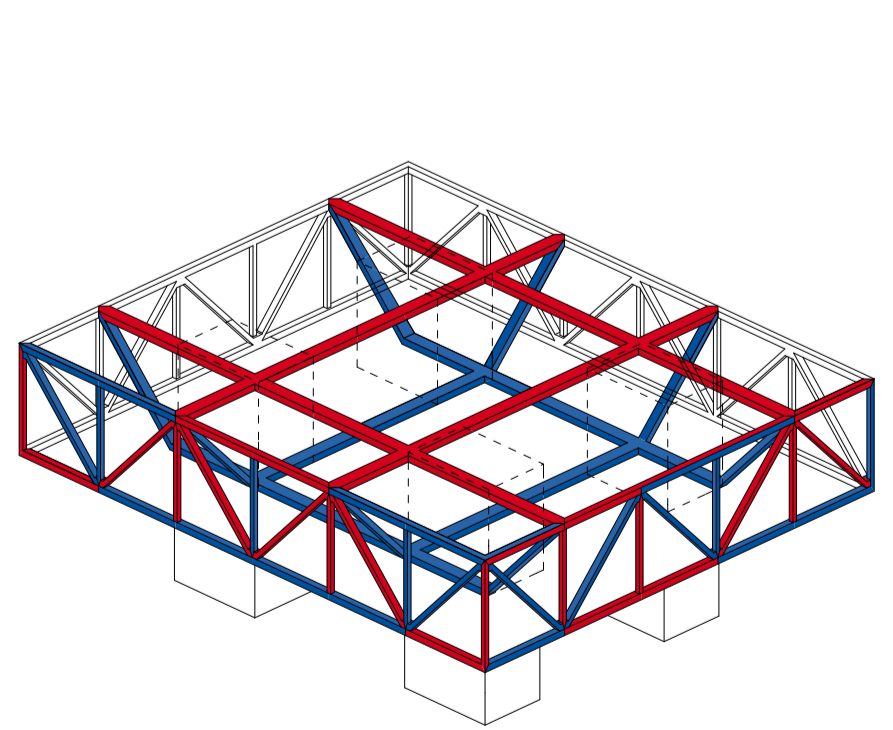




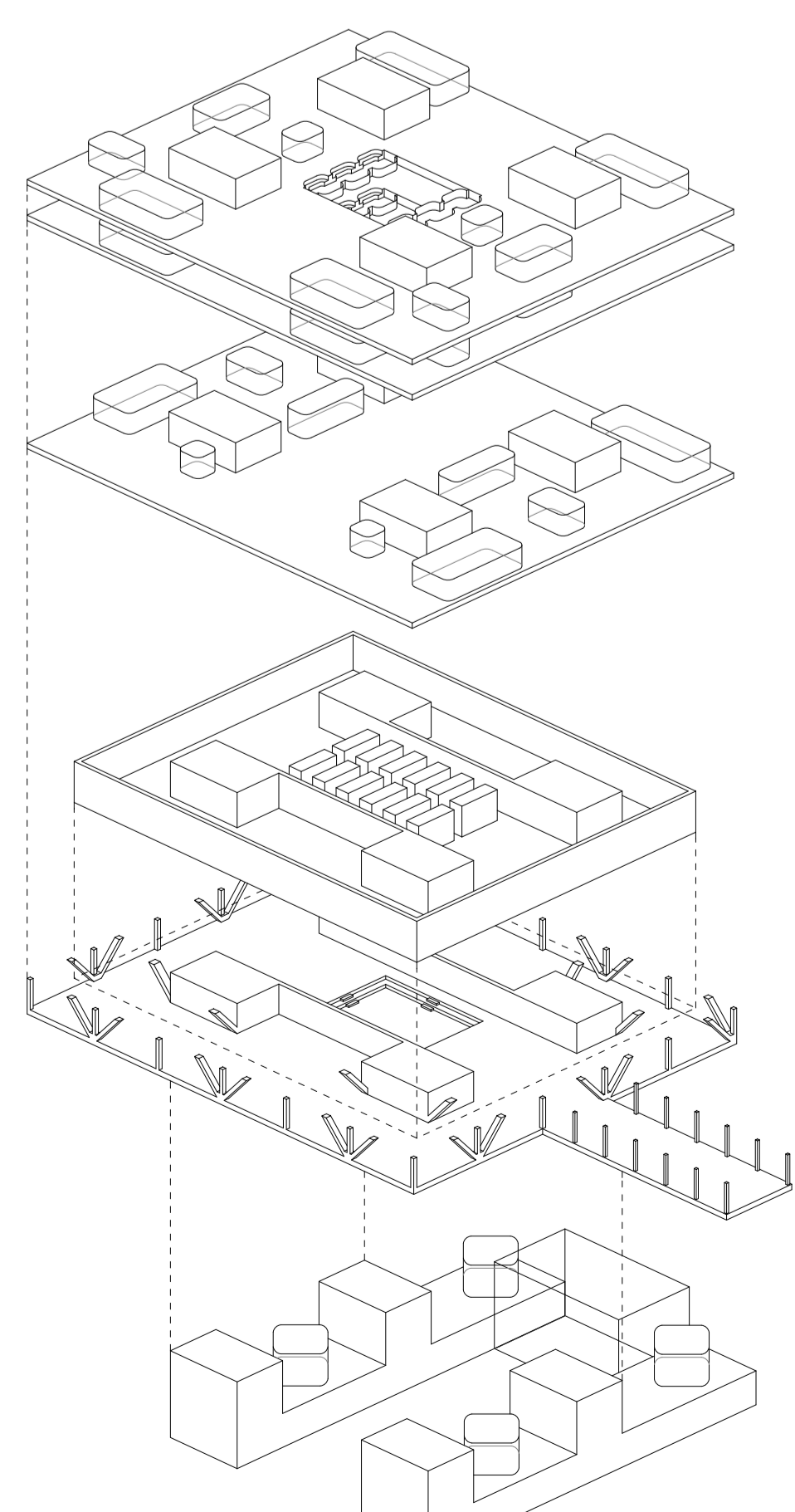
1. Obergeschoss 1:200



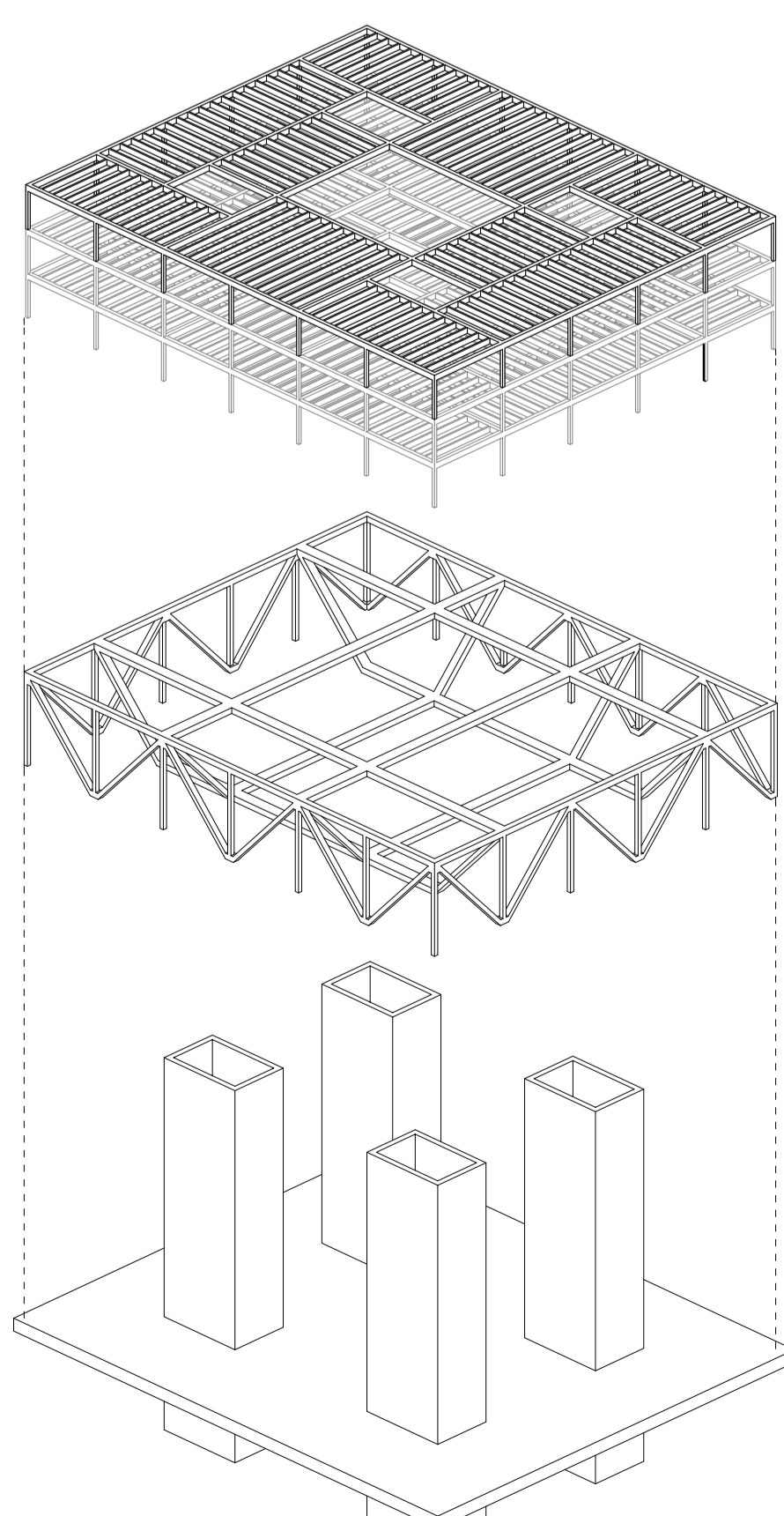
2. Obergeschoss 1:200



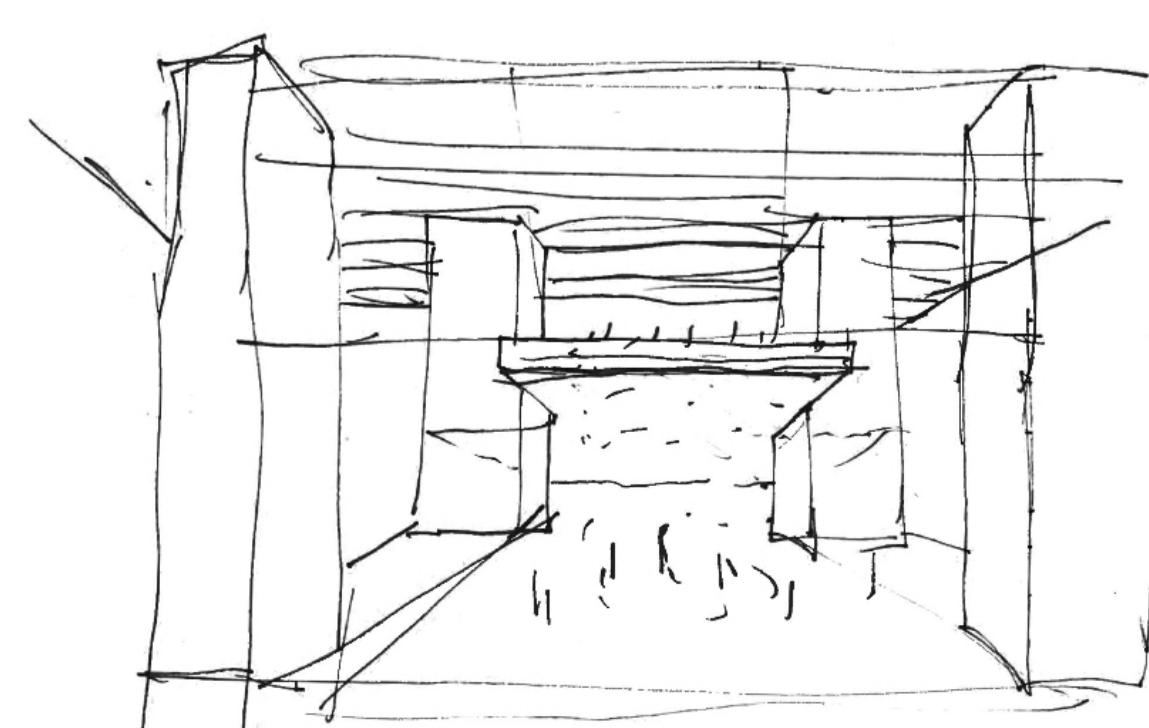
Tragstruktur & Abfanggeschoss



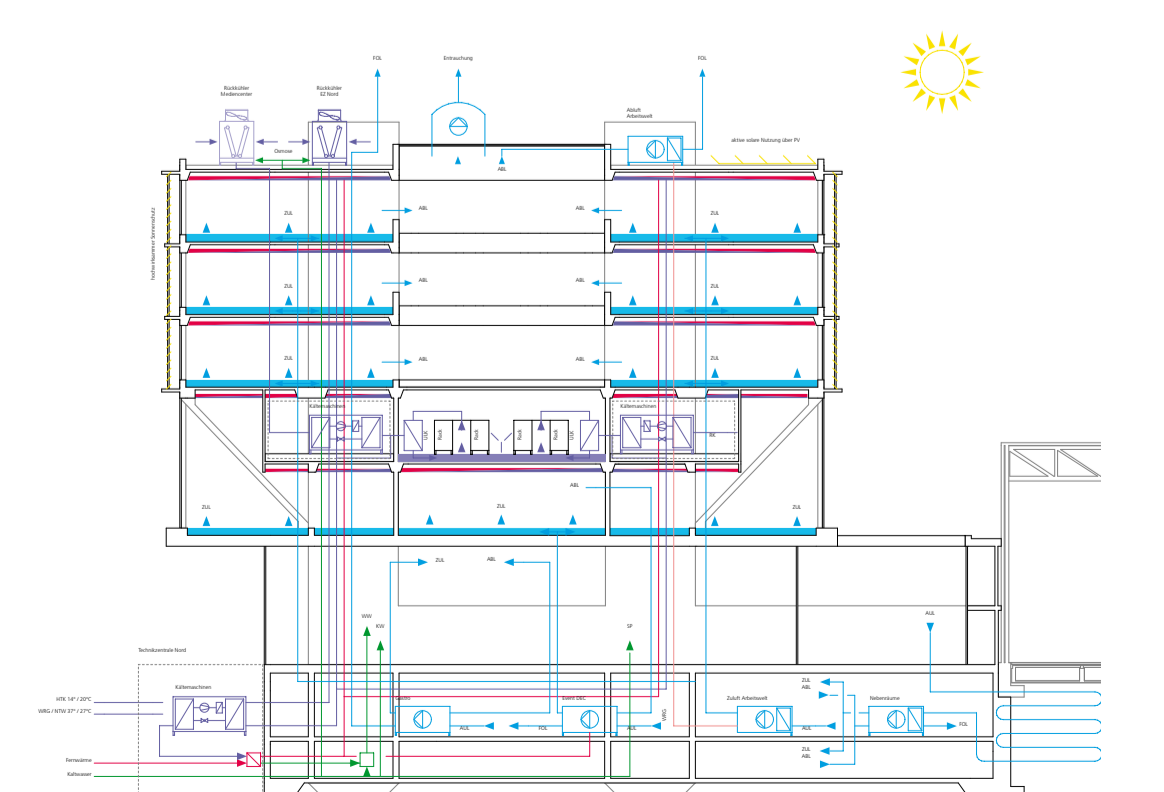
Organisation & Verteilung Raumprogramm



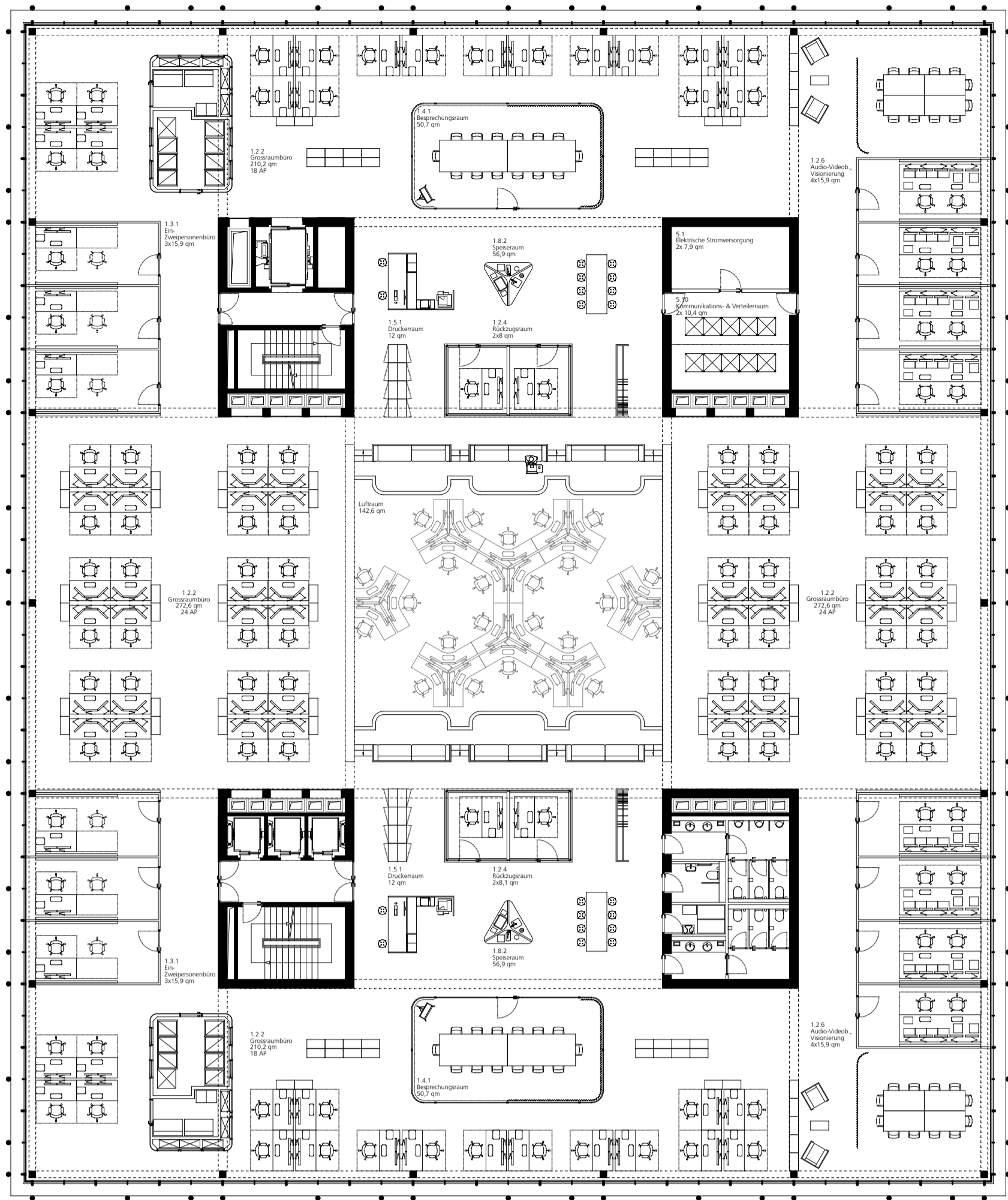
Tragwerkskonzept



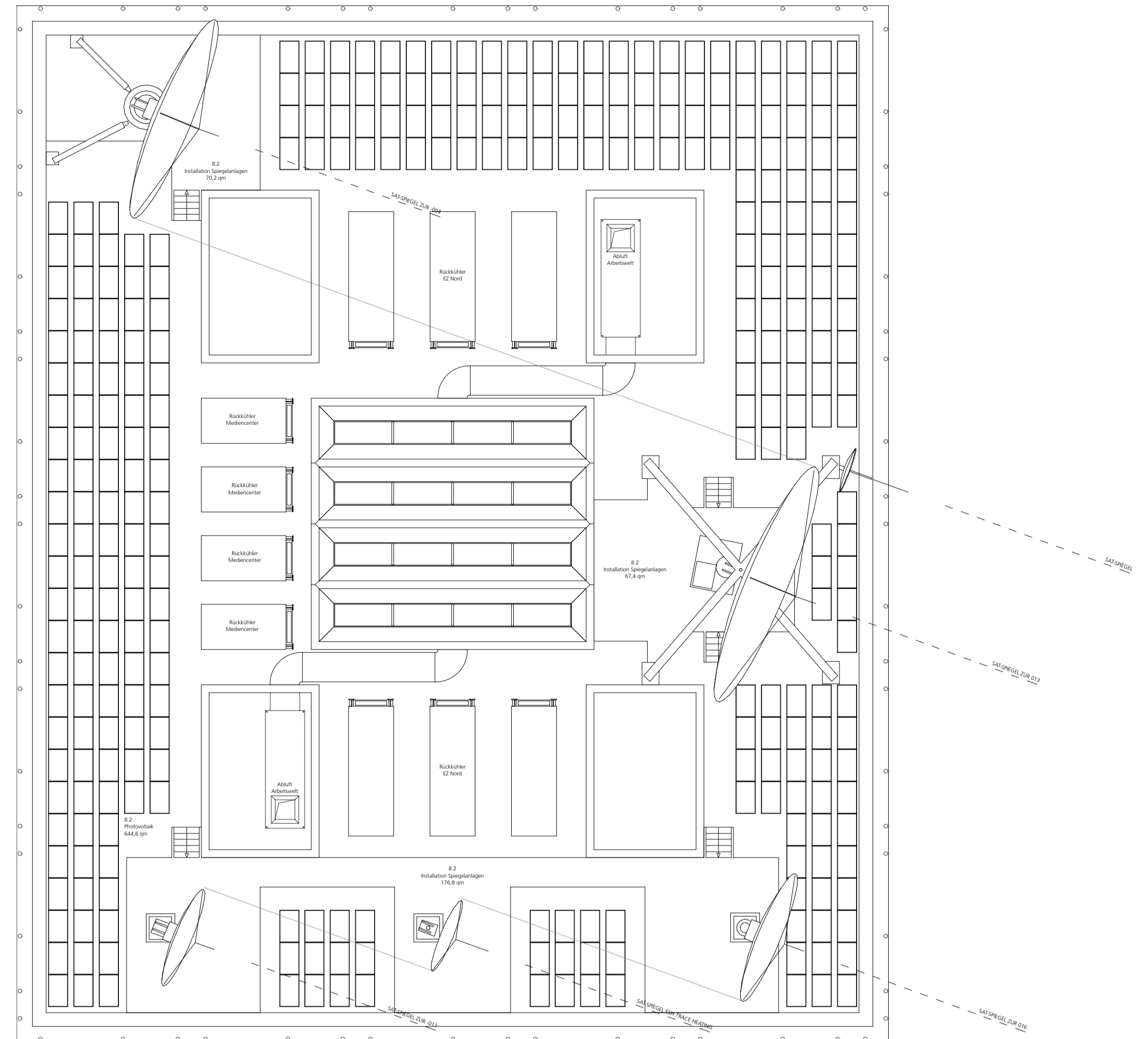
Erste Projektskizze



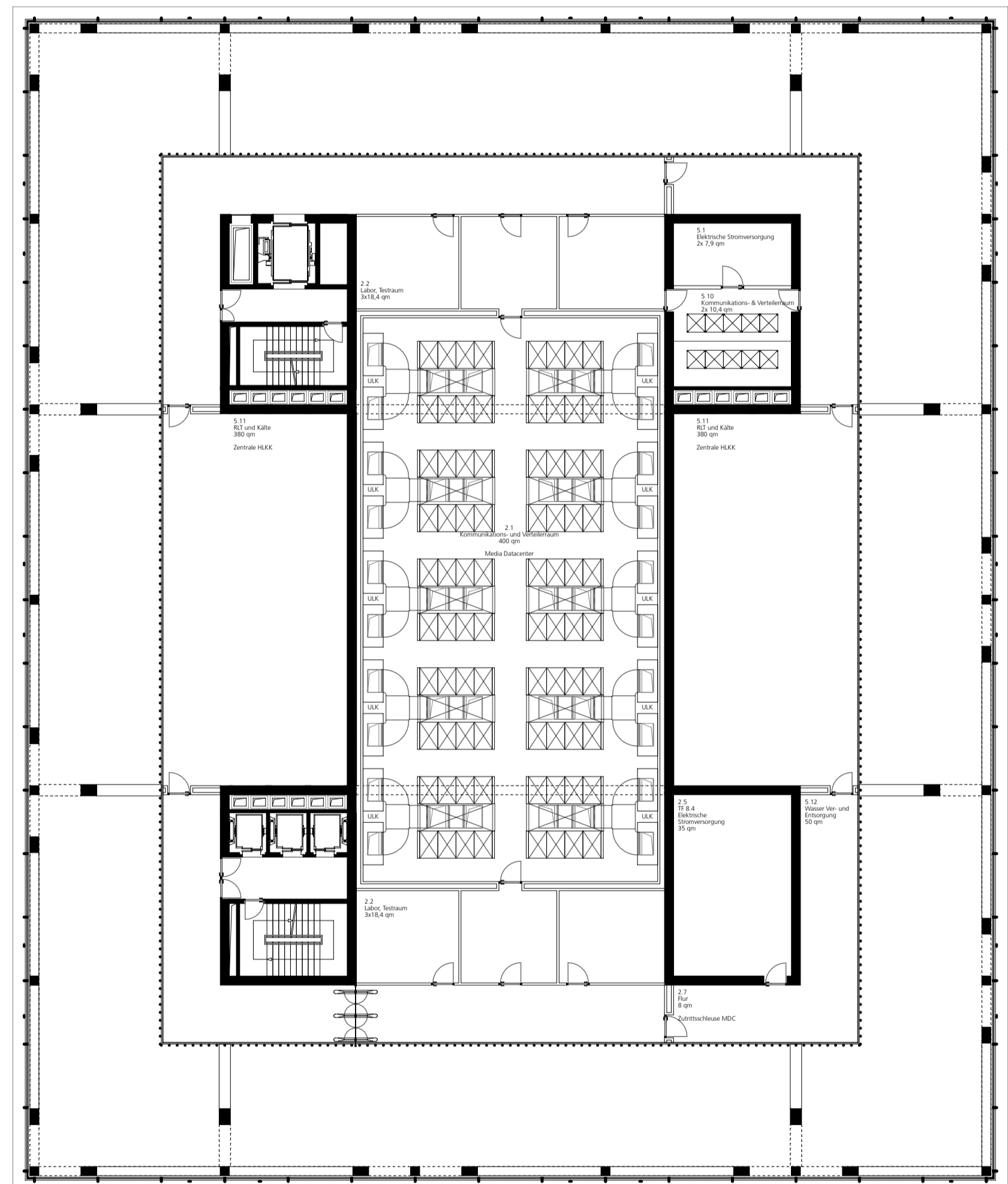
Energiekonzept 1:500



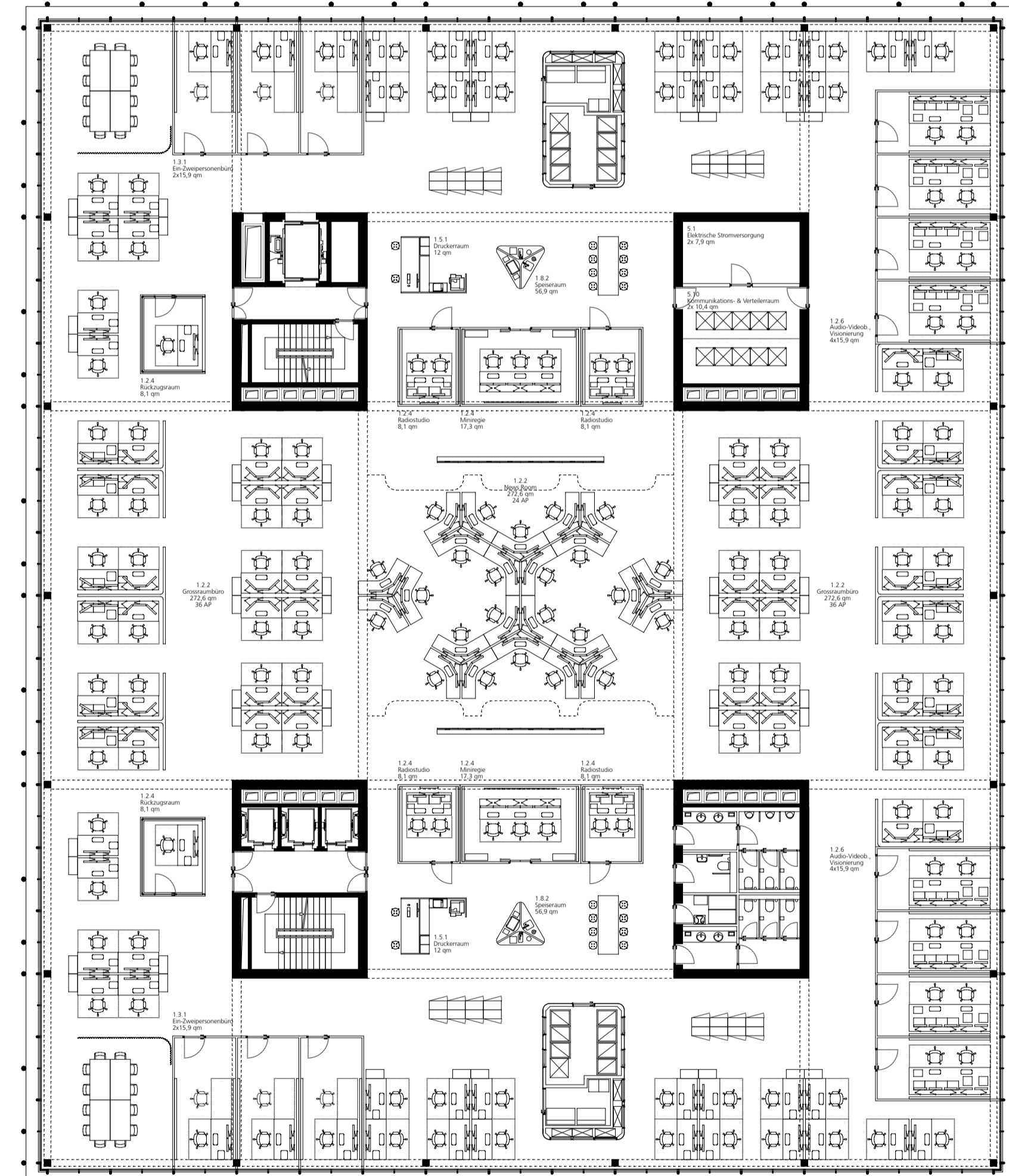
5. & 6. Obergeschoss 1:200



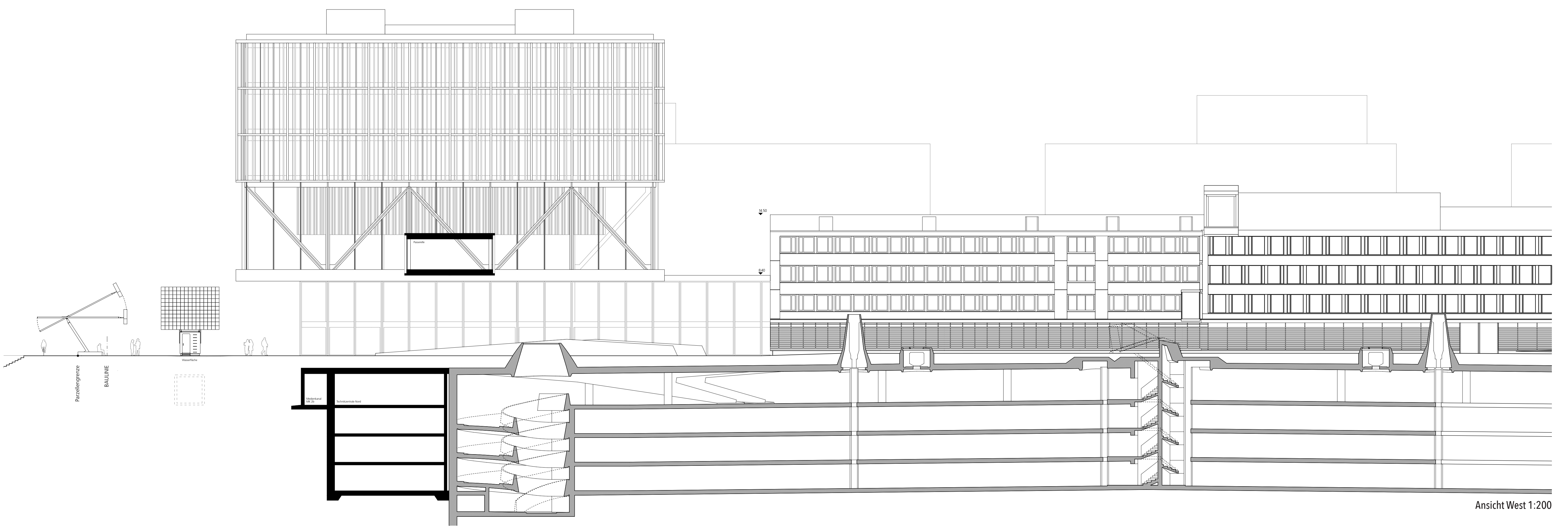
Dachaufsicht 1:200



3. Obergeschoss 1:200

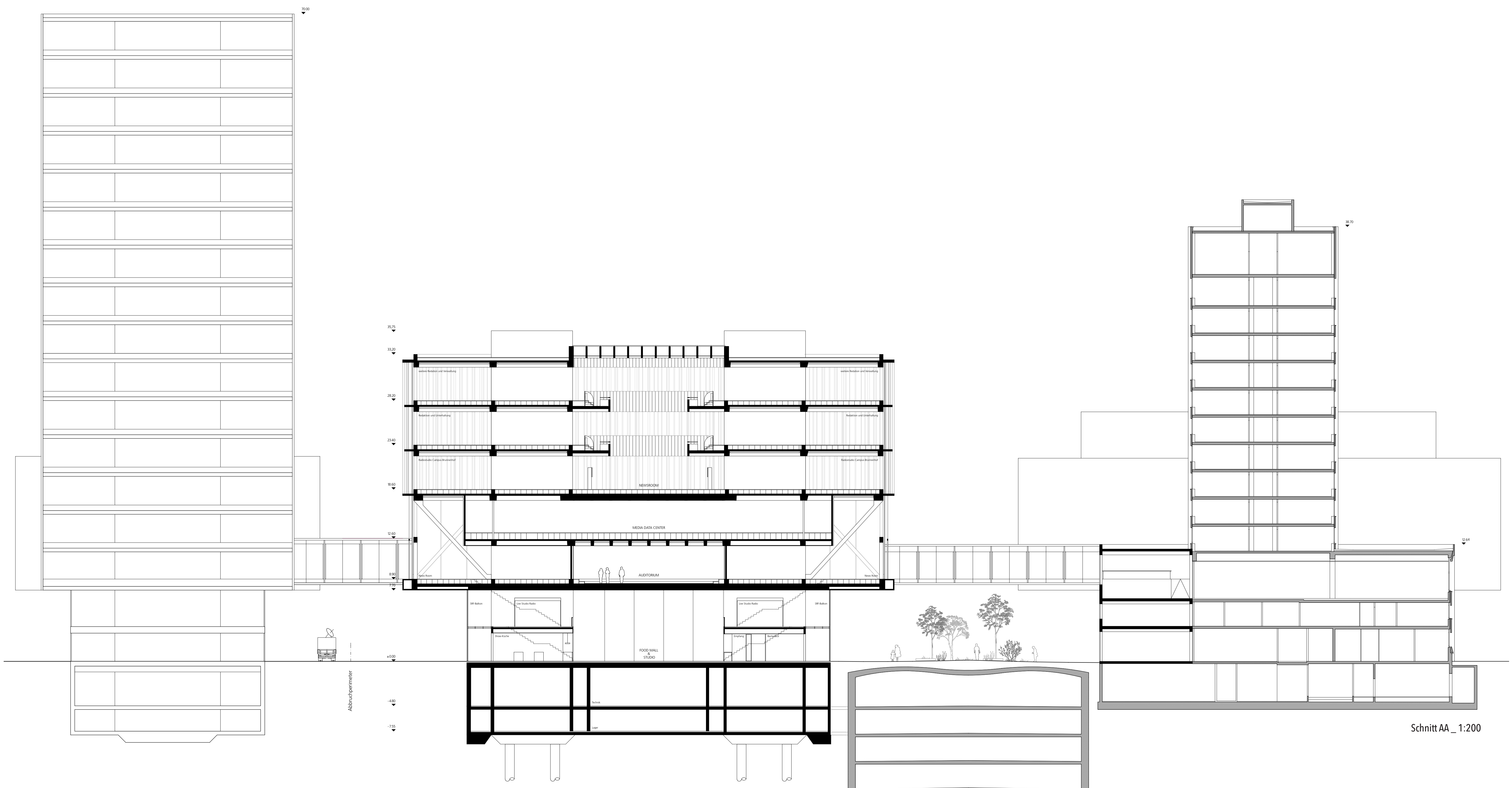


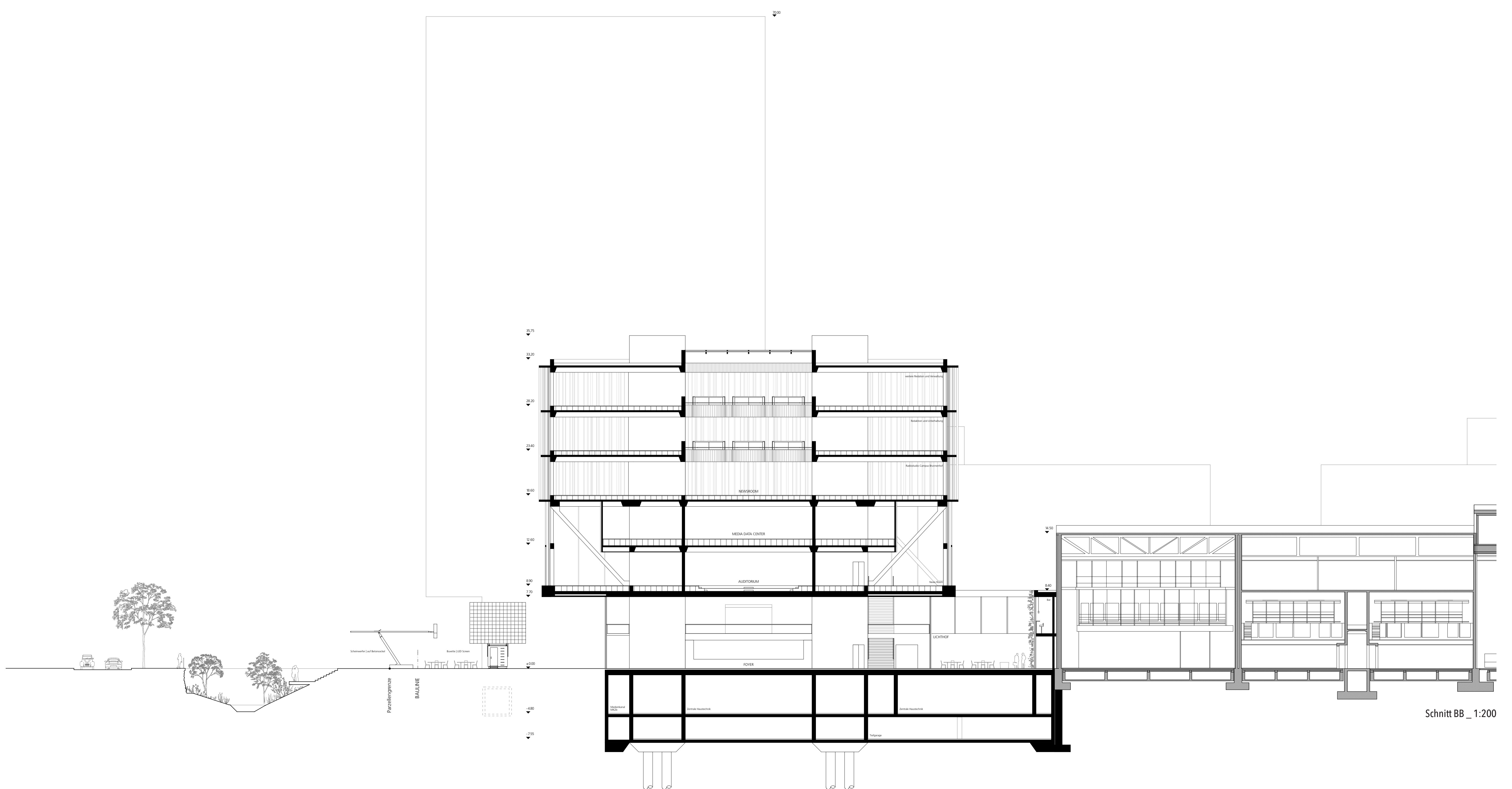
4. Obergeschoss 1:200



Ansicht West 1:200

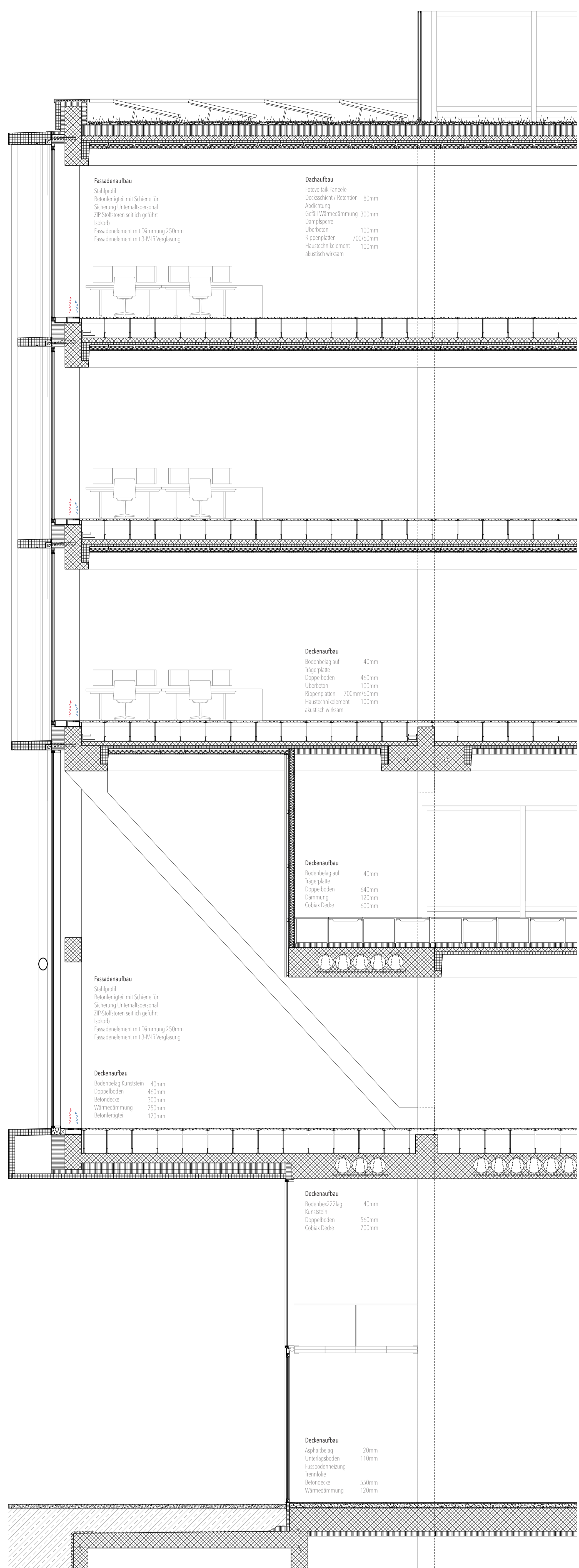




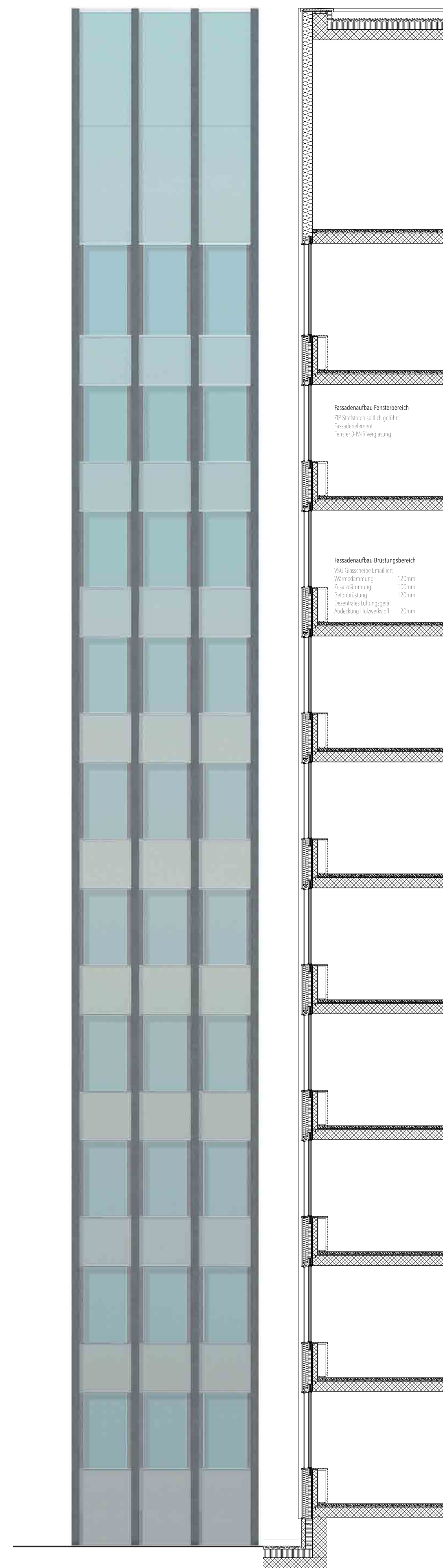
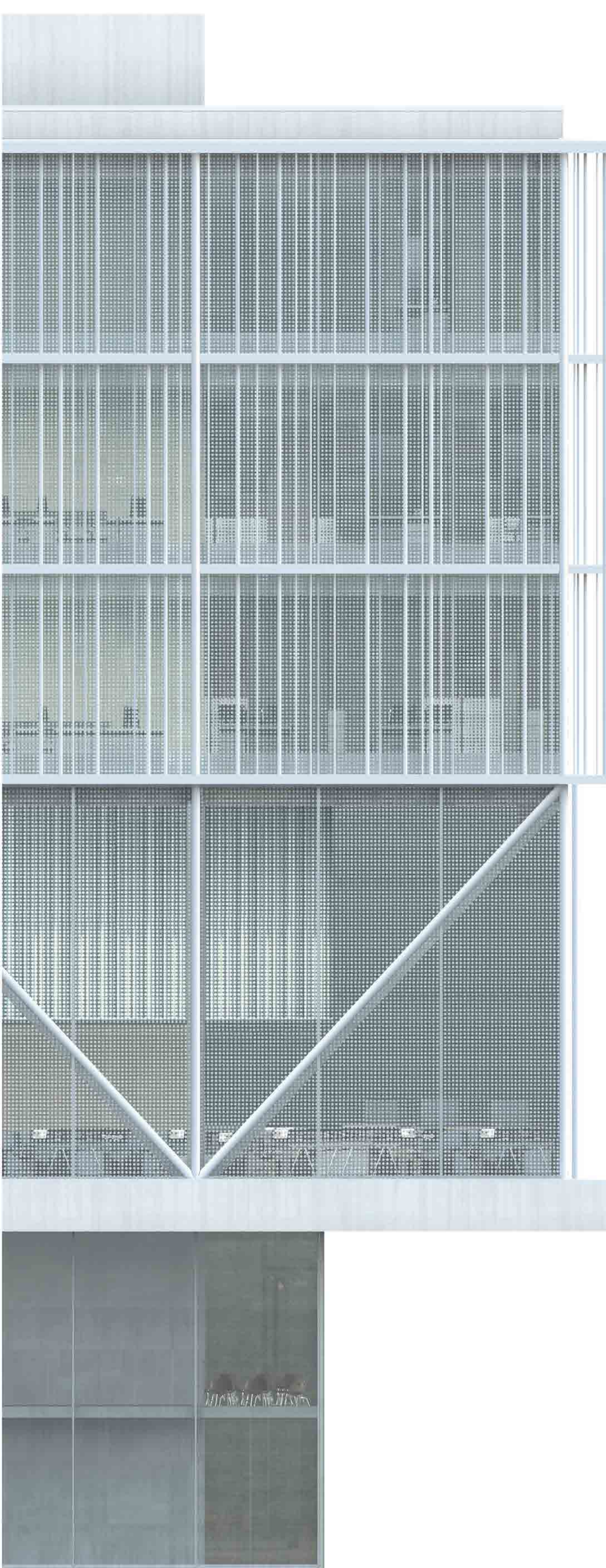


Schnitt BB\_ 1:200

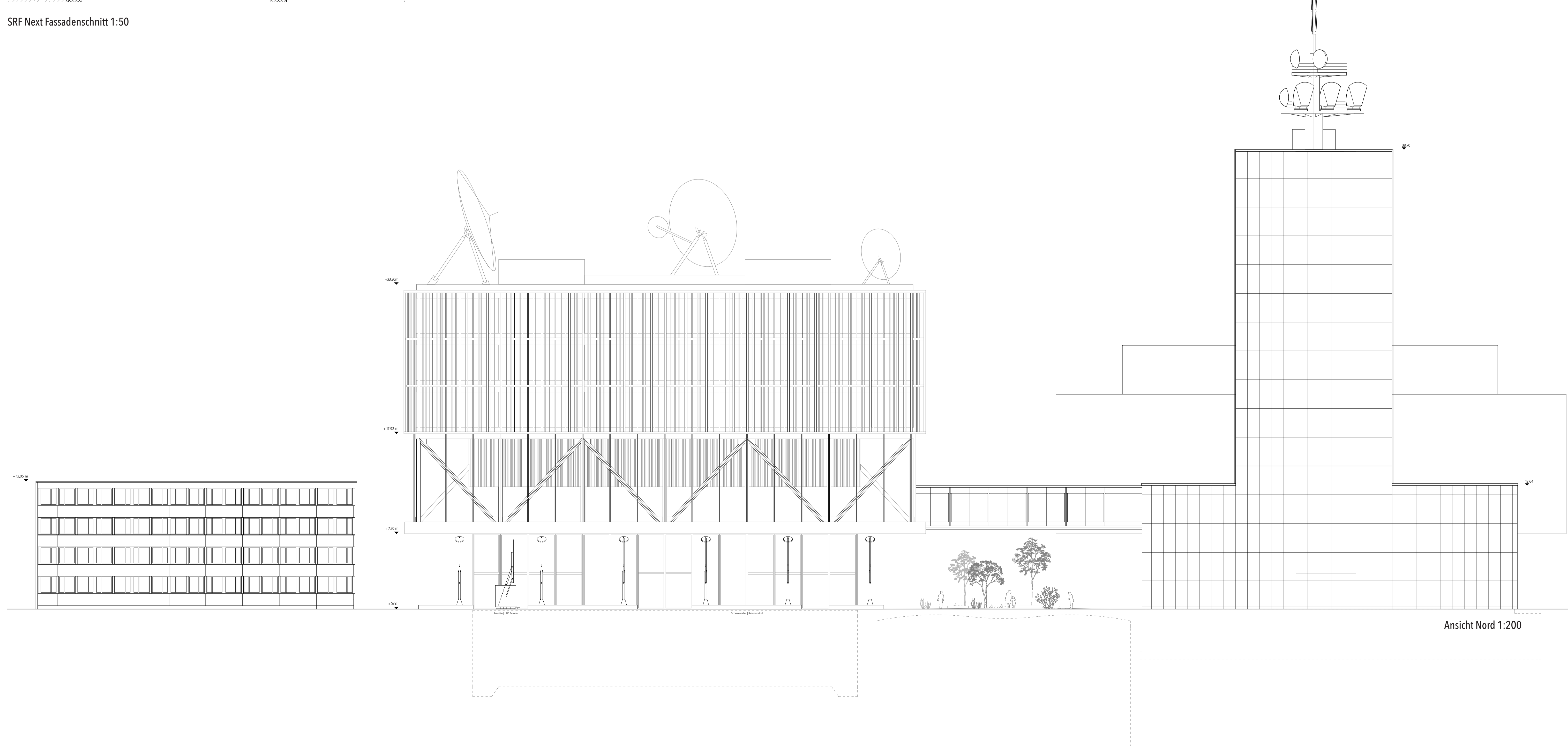




SRF Next Fassadenschnitt 1:50



Hochhaus Fassadenschnitt 1:50



Ansicht Nord 1:200